

CDU-Fraktion Hagen . Rathausstraße 11 . 58095 Hagen

Herrn

Oberbürgermeister Erik O. Schulz

- im Hause

Rathausstraße 11
58095 Hagen

Telefon: 02331 207 3184
Telefax: 0322 23942496

E-Mail: boehm@cdu-fraktion-
hagen.de

Dokument: 2015_08_20_antrag_rat_jobcent
eru25.docx

27. Juli 2015

Antrag für die Sitzung des Rates am 20. August 2015

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

gemäß § 6 Absatz 1 der GeschO des Rates vom 08.05.2008 in der Fassung des II. Nachtrags vom 20. September 2012 beantragen wir für die Sitzung des Rates am 20. August 2015 den Tagesordnungspunkt

Jobcenter Junges Hagen: Junge Menschen sofort beschäftigen Mannheimer Modell aufgreifen und fortentwickeln

1. Bericht der Verwaltung
2. Diskussion

3. Beschlussvorschlag:

1. Die Verwaltung wird beauftragt, das Modell „Jobcenter Junges Mannheim“ gemeinsam mit der Arbeitsagentur Hagen und in Abstimmung mit Beirat und Trägerversammlung des Jobcenter Hagen auf Hagen zu übertragen.
2. Der Sozialausschuss lädt zu seiner Sitzung am 15. September 2015 den Geschäftsführer des Jobcenters Mannheim, Herr Joachim Burg, als Sachverständigen ein, damit dieser das Konzept dem Sozialausschuss vorstellen kann.
3. Entsprechende Förderanträge für „Jump Plus“ oder andere neuere Programme sind zu stellen.
4. In die Vorarbeiten sind insbesondere die die städtischen Unternehmen, die HAGENagentur, die Träger von Maßnahmen, die Industrie- und Handelskammer (SIHK), die Handwerkskammer sowie die Arbeitgeberverbände frühzeitig einzubinden.

Begründung:

Ungewollt arbeitslos zu sein oder zu werden, ist – unabhängig vom Alter – eine oft schwere Herausforderung für jeden Betroffenen. Am schlimmsten aber wirkt sich das Fehlen von Arbeit und der damit verbundenen Anerkennung und sozialen Teilhabe bei Jugendlichen aus. Wer schon zu Beginn seines Erwerbslebens an scheinbar unüberwindlichen Hürden zu scheitern droht, dessen Selbstbewusstsein leidet erheblich und dessen Akzeptanz in die Gesellschaft wird erheblich erschüttert. Umso wichtiger ist es, jungen Menschen ohne zeitlichen Verzug in eine Ausbildung oder Beschäftigung zu bringen.

Auf der anderen Seite klagen Unternehmen zunehmend über einen wachsenden Facharbeitermangel. Diese beiden Fehlentwicklungen stehen in einem engen Sachzusammenhang miteinander. Deshalb ist es wichtig, jungen Menschen möglichst schnell in Ausbildung und Beruf zu bringen. „Speziell für die jüngeren, ausgebildeten Kräfte bleibt die Perspektive auf einem weiterhin aufnahmefähigen Markt aber günstig.“

In Hagen unterstützt das Jobcenter Hagen zwar ebenfalls „alle Jugendlichen unter 25 Jahre bei der Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche“, bietet berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen, leistet Aktivierungshilfe für Jüngere, fördert die berufliche Weiterbildung und unterstützt Bewerberinnen und Bewerber ggf. auch aus dem Vermittlungsbudget z.B. bei Bewerbungskosten, Fahrten zu Vorstellungsgesprächen usw.. Auch die Idee der Bewerbungsfahrt des Jobcenters mit 100 Langzeitarbeitslosen am 3. September 2014 war eine hervorragende Hagener Idee zur Kontaktabahnung zwischen Betrieben und Langzeitarbeitslosen. Dennoch scheint der Erfolg in Hagen bei der Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit noch begrenzt zu sein.

Nach aktuellen Angaben der Arbeitsagentur sind alleine in Hagen knapp 1.000 Jugendliche unter 25 Jahren ohne Arbeit – im deutlich bevölkerungsreicheren Ennepe-Ruhr-Kreis sind es 900. Das zeigt, dass die Maßnahmen in Hagen nicht ausreichen, um das so wichtige Einstiegsproblem in den Arbeitsmarkt zu lösen.

In Mannheim sorgt das Jobcenter Junges Mannheim dafür, dass die Arbeitslosigkeit bei Jugendlichen dort praktisch keine Rolle mehr spielt. Es steht als eigenständige Abteilung des Jobcenters in eigenen Räumlichkeiten allen Jugendlichen bis zum Alter von 25 Jahren zur Verfügung. In Mannheim ist es mit diesem Instrument binnen 18 Monaten gelungen, die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen von 1.200 (Juni 2005) auf etwa 50 zu senken.

Wesentliches Merkmal des Jobcenter Junges Mannheim ist das Prinzip der sofortigen Aktivierung. Jugendliche erhalten zuerst eine qualifizierte Erstberatung zur Klärung vorrangiger Ansprüche wie BAföG, Berufsausbildungsbeihilfe, Unterhalt oder anderen Einkommen. Im nächsten Schritt wird geprüft, ob entsprechende Qualifikation vorliegen, um die Jugendlichen unverzüglich in Arbeit oder Ausbildung vermitteln zu können. Dazu werden Vermittler und Berufsberater hinzugezogen.

Bringt die Bewerberin oder der Bewerber die Voraussetzungen für eine sofortige Vermittlung nicht mit, kommen unmittelbare Qualifizierungsmaßnahmen und Praktika zum Einsatz.

Die sofortige Beratung und Unterstützung umfasst auch Hilfen zur Formulierung von Bewerbungsschreiben, entsprechend zugängliche Computer und Drucker oder die Anfertigung professioneller Bewerbungsbilder. Das Jobcenter Junges Mannheim hat sich zum Ziel gesetzt, den jungen Bewerberinnen und Bewerbern alle möglichen Hindernisse auf dem Weg zu einer erfolgreichen Bewerbung aus dem Weg zu räumen. Selbst wenn die Anfahrt zum Vorstellungstermin oder zu einem Praktikum mangels Verkehrsmittel nicht möglich sein sollte, wird ein entsprechendes Leihfahrrad zur Verfügung gestellt.

Vorbildlich ist aus Sicht der Antragsteller auch, dass abgebrochene Maßnahmen, Praktika oder Ausbildungen nicht zum individuellen Scheitern mit neuen Wartezeiten oder Leerläufen führt, sondern sofort neue Möglichkeiten eröffnet werden. Mit Begleitung des Jobcenters Junges Mannheim findet ein nahtloser und geordneter Umstieg statt. Damit wird auch der Misserfolg oder eine eventuell falsche Wahl des Jugendlichen entdramatisiert. Wer sich als Jugendlicher also noch orientieren möchte, vielleicht sogar unschlüssig ist, kann Fehlentscheidungen auf diese Weise relativ problemarm korrigieren. Wichtig ist, dass die Jugendlichen das Arbeitsleben nicht mehr von sich aus verlassen, denn das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) sieht in der „Erbringung dieser Arbeitspflicht (...) ein entscheidendes Kernelement einer erfolgreichen Arbeitsmarktintegration.“

Das Konzept setzt auf ein systemisches Fallmanagement und setzt eine sehr dichte und konsequente Betreuung mit deutlich reduziertem Betreuungsschlüssel voraus, die nur durch Mitarbeiter mit Fallmanagementkompetenz geleistet werden kann. Das Konzept sieht sogar aufsuchende Hilfen vor Ort vor. Eine solche Hilfestruktur ist ohne zusätzliche Fördermittel für eine Kommune wie Hagen sicherlich nicht zu finanzieren. Hier sind Fördermittel des Bundes (z.B. das in Mannheim tragende „Jump Plus“ des Bundes) einzuwerben oder zu beantragen.

Das System verzichtet nach Aussagen des Mannheimer Jobcenter-Geschäftsführers Joachim Burg dabei auf Sanktionen. Vielmehr verlassen sich die geschulten Fallmanager auf eine individuelle Förderstrategie, die die Jugendlichen dort motivieren, wo ihre Fähigkeiten liegen. Alleine im abgelaufenen Jahr 2014 kann das Jobcenter Junges Mannheim auf 1000 gelungene Integrationen verweisen, bei gerade einmal 4,5 Monaten Verweildauer im System angegeben.

Die Einrichtung der eigenen Jobcenterabteilung für die unter 25-jährigen geht auf eine Vereinbarung bei Inkrafttreten des SGB II zurück. Gespeist wird das Projekt aus Mitteln des Sonderprogramm des Bundes „Jump Plus“. Hier wäre zu klären, ob es für das Jobcenter Hagen noch möglich ist, in dieses Förderprogramm aufgenommen zu werden oder inzwischen entsprechende Nachfolgeprogramme angeboten werden.

Der wichtigste Vorteil an der Übernahme dieses erfolgreichen Konzepts liegt darin, dass Hagens Jobcenter das Rad nicht neu erfinden müsste, sondern auf Basis langjähriger Erfahrungen ein erfolgreiches Konzept übernehmen und fortentwickeln könnte.

Mit freundlichen Grüßen verbleiben



Wolfgang Rösper
Fraktionsvorsitzender



F.d.R. Alexander M. Böhm
Geschäftsführer